

— (Wasser zur Bösung des Durstes) den Hunden und insbesondere den Pferden und allen anderen Haus- und Zugtieren zu geben, mahnen die gewöhnlichen heißen Sommertage. Vernachlässigung in der Verabreichung des Trinkwassers an so heißen Tagen ist ja bekanntlich eine der Ursachen der Tollwut unserer treuen Wächter von Haus und Hof.

— (Die Thermometereinteilung) nach Reaumur, Celsius und Fahrenheit. Den Unterschied zwischen Reaumur und Celsius kennen nun wohl bereits alle Lehrer, es sind stets 4 Grad Reaumur gleich 5 Grad Celsius. Soll man also Reaumur-Grade in solche nach Celsius umrechnen, so hat man zur Gradzahl nur  $\frac{1}{4}$  derselben hinzuzählen, also  $24^{\circ} R + \frac{1}{4}$  von  $24 = 6$ , also  $30^{\circ} C$ . Will man Celsiusgrade in solche nach Reaumur umrechnen, so hat man von der Grundzahl  $\frac{1}{5}$  abzuziehen, also  $30^{\circ} C$  ab  $\frac{1}{5}$  ist  $6$ , also  $24^{\circ} R$ . Also mithin eine leichte Rechnung. Etwas schwieriger ist die Umrechnung bei Fahrenheit. Es wirkt erschreckend, wenn wir da von 98 oder 100 oder noch mehr Wärmegrade lesen. Aber es ist nicht so schlimm, denn erstens sind 4 Grad Reaumur oder 5 Grad Celsius gleich 9 Grad Fahrenheit. Dadurch stellt sich die ungerade Zahl schon wesentlich kleiner. Aber dann ist zu beachten, daß Fahrenheit bei 0 Grad nach Reaumur oder Celsius schon 32 Grad Wärme hat. Wollen wir also die 100 Grad Fahrenheit umrechnen, so müssen wir erst die 32 Grad abziehen, es bleiben also 68 Grad, dann müssen wir nur  $\frac{1}{9}$  nehmen (weil 5 Grad Celsius = 9 Grad Fahrenheit) ist  $37,8$  Grad Celsius. Bei Reaumur müßten wir von den 68 Grad  $\frac{1}{5}$  nehmen, (weil 4 Grad Reaumur = 9 Grad Fahrenheit) also  $30,2$  Grad Reaumur. Also die Wärme ist nicht ganz so ungeheuerlich. Ueberdies ist es ein Kuriosum, daß wir Deutschen nach dem Franzosen Reaumur, die Franzosen nach dem Schweden Celsius und die Amerikaner nach dem Deutschen Fahrenheit die Wärmegrade berechnen.

— (Für Landwirte! Ein neues Mittel bei Behandlung der Maul- und Klauenseuche.) In landwirtschaftlichen Kreisen macht jetzt ein neues Mittel bei Behandlung der Maul- und Klauenseuche Aufsehen. Es stammt vom Tierarzt Jenisch in Rheinsberg, der Salpetersäure mit großem Erfolg als Vorbeugungsmittel und Heilmittel in folgender Weise anwendet: Ein Eßlöffel voll Salpetersäure, etwa 15 g, wird mit einem Liter Wasser zusammengeschüttelt und von dieser Mischung jedem Tier täglich zwei bis drei Eßlöffel voll ins Getränk gegeben. Ist Ansteckung noch nicht erfolgt, so wird die Krankheit vom Stalle abgehalten. Ist aber die Seuche ausgebrochen, ehe Salpetersäure gegeben wurde, so hören die neuen Erkrankungen nach drei Tagen auf, und in längstens einer Woche ist die Krankheit beseitigt. Die Klauen sind gründlich zu reinigen und mit Holztee zu bestreichen. Die Euter werden dann vor und nach dem Melken mit einer Mischung von einem Eßlöffel Salpetersäure mit 3 Liter Wasser gut abgewaschen. Pusteln am Euter entziehen dann nicht mehr. Schweine und Kälber, denen täglich ein bis zwei Eßlöffel voll von der für Kühe bestimmten Mischung der Salpetersäure ins Getränk gegeben wird, bleiben von der Seuche verschont.

Großröhrensdorf. (Pärchen festgenommen.) Durch die hiesige Schutzmannschaft wurde am Mittwoch im Gasthaus zum Kronprinz ein Pärchen verhaftet, das sich als ein Ehepaar aus Neusalza b. Spremberg ausgeben, in Wirklichkeit aber schon seit einem halben Jahre daselbst in wilder Ehe gelebt hat. Auch stellte es sich heraus, daß die Frau von der Staatsanwaltschaft Baugen wegen Diebstahls gefucht wird und der Mann ein wiederholt wegen Diebstahl und schwerer Körperverletzung verurteilter Mensch ist. Die Frau ist eine verheiratete Steglitz aus Meißen, der Mann, namens Pfab, stammt aus Ehrenfriedersdorf. Das Pärchen wurde am Donnerstag in das Pulsnitzer Amtsgericht eingeliefert. — (Uebereinfahrern.) Von einem aus Pulsnitz kommenden Radfahrer ist am Mittwochabend ein Schüler hier selbst überfahren und dadurch erheblich verletzt worden. Der Radfahrer, der davonfuhr, konnte ermittelt werden.

Retznig. (Ein schweres Gewitter) entlud sich am Donnerstagabend über unserm Orte. Dabei wurde eine Kornpuppe auf dem Herrn J. Winter in Großröhrensdorf gestrichen Felde durch den Blitz vernichtet.

Retznig. (Grundsteinlegung.) Wie uns bekannt wird, findet nächsten Montag, den 31. Juli, abends 6 Uhr die Grundsteinlegungsfest unseres neuen Pfarrhauses statt.

Gersdorf. (Verbandsfest der Freiw. Feuerwehren.) Morgen Sonntag, den 30. Juli, findet in unserem Orte das Verbandsfest der Freiw. Feuerwehren im Bezirke der Regl. Amtshauptmannschaft Kamenz statt. Mit dem Verbandsfest ist eine Inspektion der Wehr verbunden. Der ganze Ort rüstet sich, die 17 auswärtigen Wehren, welche von  $\frac{1}{2}$  11 bis 12 Uhr eintreffen, sowie viele zu erwartende Gäste aufs Beste zu empfangen.

Radeberg. (Gewitter.) Mittwochabend türmten sich rings am Horizonte dunkle schwarze Gewitterwolken zusammen. Es regnete unter fast ununterbrochenen elektrischen Entladung ziemlich kräftig und anhaltend. Bis gegen 11 Uhr dauerte das erste Gewitter, das leider mehrfachen Schaden angerichtet hat. Ein vermutlich den Blitzableiter des Rathhausturmes getroffener Blitzschlag beschädigte die neuerrichtete Feueralarmanlage. Im Westen erschien auch bald ein großer Feuerschein. In Großrossitz hatte der Blitz das Gebäude des Wirtschaftsbefizers Wirth entzündet, das vollständig niederbrannte. Das Vieh wurde gerettet, aber das sämtliche Mobiliar verbrannte. — Ein nach 12 Uhr nachts über Radeberg herniedergegangenes zweites Gewitter brachte noch weitere ergiebigen Regen; aber der Donnerstag brachte noch weiter trocken wieder eine fast unerträgliche Temperatur. Bald merkte man nichts mehr von dem Raß.

Bischofswerda, 27. Juli. (Geflügelcholera.) Die an der Geflügelcholera erkrankten Hühner, welche im Deutschen Haus untergebracht sind, werden sämtlich ausgegeschlachtet und weiter versandt. Von dem aus 2840 Hühnern bestehenden Transport sind etwa 1200 Stück verendet. Wallroda. (Blitzschlag.) In Wallroda schlug der Blitz in die Scheune des Gutes der Frau Auguste Silje und zündete. Das Feuer zerstörte trotz rascher Hilfe der sehr schnell herbeigeeilten Wehren die Scheune, das Seitengebäude und ein Nebenhäus. Das Wohnhaus konnte erhalten werden. Der entstandene Schaden ist ein beträchtlicher, da dem Kalamitätsopfer das gesamte Heu, landwirtschaftliche Geräte, Gänze, Hühner und die an demselben Tage eingebrachte Ernte — ca. 80 Schock Korn — vernichtet worden sind. Auf eigenartige Weise kam bei dem Brande ein junger  $\frac{1}{2}$  jähriger Bulle ums Leben. Er war aus dem brennenden Gebäude gerettet und im Garten festgebunden worden. Als man nach einiger Zeit nach ihm sah, lag er verendet am Boden. Man hatte den Strick, mit dem man ihn angebunden, so unglücklich gebunden, daß er sich selbst erdrosselt hatte.

Bischofswerda, 27. Juli. (Eine rohe Tat.) Am Sonntag gegen 8 Uhr abends wurde der Hund (schwarzer Spitz) des Gastwirts Starosick, Deutsches Haus, in der Neustädter Straße am ganzen Körper mit Kalk bedeckt, betroffen. Wahrscheinlich ist der Hund von rohen Personen in eine Kalkgrube geworfen worden und seinem Schicksal überlassen geblieben. Der Hund, welcher am ganzen Körper verletzt war, auch ein Auge war ihm ausgegelaufen, mußte getötet werden. Herr Starosick schert derjenigen Person, welche den Täter namhaft machen kann, eine hohe Belohnung zu.

Dresden, 28. Juli. (15. Deutscher Turntag.) Gestern wurde hier im Konzerthaus des Zoologischen Gartens der 15. Deutsche Turntag eröffnet. Nach der Begrüßung der 422 anwesenden Abgeordneten durch den Geh. Sanitätsrat Dr. Goetz-Beipzig, hieß der Oberbürgermeister Dr. Beutler die Turner im Namen der Stadt Dresden willkommen, worauf in die geschäftliche Beratung eingetreten wurde. In dem erstatteten Jahresbericht heißt es: „Ein Jahr liegt hinter uns, von dem

**Für die Monate August u. September**  
nimmt noch jetzt unsere Expedition, nehmen alle Postanstalten Bestellungen auf das „Pulsnitzer Wochenblatt“ entgegen. Im August nehmen die Tage schon wieder beträchtlich ab, wächst das Lesebedürfnis in weiten Kreisen unserer Bevölkerung. Wir empfehlen daher einem jeden in Stadt und Land, der noch nicht abonniert ist, für die Monate August und September zu abonnieren auf unser „Pulsnitzer Wochenblatt“.  
Der Verlag und die Redaktion des „Pulsnitzer Wochenblattes“.

wir freudig sagen können, es hat den deutschen Turnern endlich den Sieg über alle die Vorurteile gebracht, die noch herrschten. Es hat ihm den Platz an der Sonne, die Würdigung im deutschen Volksleben geschaffen, die ihm schon lange gebührte, und die, nur recht im deutschen Geiste und im vaterländischen Sinne ausgenützt, ein immer reichlicheres, weiteres und Segen bringendes Arbeitsfeld darbietet. Fahn und sein Werk sind endlich voll in ihr Ehrenrecht eingesezt worden. Und wenn vaterlandslose Märgler uns od dem Errungenen den Vorwurf machen, daß wir in Kriecherei um die Gunst der Behörde buhlten, so laßt sie schwätzen. Sie, die nur den Haß, nicht aber die Freude am frohen Arbeiten und frischem Leben kennen! In erster Linie gilt es, die aus der Schule entlassene Jugend an unsere Fahnen zu fesseln. Früher protestierten die Vaterlandslosen im Bunde der freien Turner, weil ihnen der Mut zum offenen Bekenntnisse fehlte, nichtgegen dagegen, daß man ihren Bund als politisch, als Kind der sozialdemokratischen Partei betrachte. Heutzutage sind wenigstens die Heißsporne ganz offen mit der Erklärung hervorgetreten, daß der Bund der freien Turner die Armee für den „Befreiungskampf“ des Proletariats bilden solle.“ — Es nahm dann weiter der Schatzmeister der Turnerschaft, Rechnungsrat Ahrott-Steglitz, das Wort zur Berichterstattung über die Kasse der Deutschen Turnerschaft in den Jahren 1907—1910 und über die Stiftungen für die Errichtung deutscher Turnstätten. Ein Antrag des Turninspektors Schmud-Darmstadt, für Kreise mit mehr als 100 000 steuernden Mitglieder einen 2. Vertreter für den Ausschuß der Deutschen Turnerschaft und für die Versammlungen der Kreisturnwarte zu stellen, wurde angenommen. — Nach Fortsetzung der 1. Sitzung des 15. Deutschen Turntages wurde ein Antrag des Ausschusses auf Verpflichtung der Vereine, die „Deutsche Turnzeitung“ zu halten, angenommen. Ein anderer Antrag dagegen: Der Turntag wolle die Zahl der steuernden Mitglieder, auf welche ein Abgeordneter zu wählen ist, von 2000 auf 3000 erhöhen, mit großer Mehrheit abgelehnt. — Eine längere Debatte entspann sich über den Antrag: Der Deutsche Turntag wolle die Einsetzung eines Spielausschusses beschließen.

SKZ. Dresden, 29. Juli. (Dressens tolle Woche.) Am Sonnabend hat Dresdens „tolle Woche“, die Vogelwiese, pünktlich 12 Uhr mit dem Aufziehen des größten Vogels ihren Anfang genommen. Was für den Hamburger das berühmte Volksfest „Der Dom“, für den Münchener „das Oktoberfest“ und für den Magdeburger „Der rote Horn“ ist, das sind für den Dresdener die 8 Freudentage der lustigen Vogelwiese. Der Festplatz hat zum ersten male eine erhebliche Ausdehnung erfahren, neue Straßen sind angelegt, die Beleuchtung und Feuerficherheit ist bedeutend verbessert und vervollständigt worden und an den großen Vogelwiesenbrand vor zwei Jahren gemahnt jetzt gar nichts. Die Festgeberin, die privilegierte Bogenschützengesellschaft datiert ihre Gründung vom Jahre 1446, wo Kurfürst Friedrich der Sanftmütige sich am Schießen selbst beteiligte. Ihr ursprünglicher Zweck war die Verteidigung der Stadt durch wehrfähige Bürger. Die uralthergebrachte Tradition hat die Waffe jener Zeiten beibehalten: Armbrust, Bolzen mit Stahlspitze. Die öffentlichen Schießfeste waren von jeher Volksfestigungen mit friedlichen Kampfspiele, Trintgelagen, Preisverteilung und Buden, wo man allerlei Land gewinnen konnte. Das sächsische Fürstentum bringt auch heute noch der Dresdener Vogelwiese lebhaftes Interesse und Wohlwollen entgegen. Der königliche Hof entsendet zum Feste einen königlichen Kommissar, gegenwärtig den Grafen Rez, der das Schießen auf den großen Vogel eröffnet und für jedes Mitglied des königlichen Ehrenschüße abgibt. Am 7. Festtage hatten regelmäßig der König, das Prinzenpaar Johann Georg, Prinzessin Mathilde und die Königskinder der Vogelwiese einen Besuch ab. Dresden. (Der größte Mensch der Welt) wird auf der Vogelwiese zu sehen sein. Der „riesig“ nette Mann heißt Machnow und ist 2,68 Meter groß. Der Riese, der jetzt 30 Jahre alt ist und 360 Pfund wiegt, wurde in Wittebsk (Rußland) geboren; seine Eltern und alle anderen Mitglieder seiner Familie sind von normalem Wuchse. Die Hand Machnows mißt von der Wurzel bis zur Spitze des Mittelfingers 30 Zentimeter, der Fuß 45 Zentimeter. Sein Siegelring kann jeder Dame als Armband dienen. — (König Friedrich August-Quelle.) Bei der jetzigen heißen Jahreszeit ist es erfreulich, daß wir erfahren, die König Friedrich August-Quelle zu Oberbrambach bei Bad Elster ihren Betrieb wieder aufgenommen hat. Dieses anerkannte, vorzügliche, erfrischende Tafelwasser ist bei den aus dem heutigen Inseerat ersichtlichen Depots zu haben. — (Ueberrahme des Protektorats.) Ueber die Internationale Hausach-Ausstellung mit Sonderausstellungen Leipzig 1913 hat König Friedrich August von Sachsen das Protektorat übernommen. Baugen. (Geschirr-Unglück.) Beim Anfahren von Schutt zum Ausfüllen einer Lehmgrube im Grundstück der Droschschschen Ziegelei ist gestern abend 6 Uhr ein schweres Geschickungsglück passiert. Das Zweispännerfuhrwerk des Bohnfahrers Schläp war daselbst an einem Abhang zu nahe herangefahren, der lockere Boden gab nach und der schwerbeladene Wagen stürzte die etwa 3 Meter hohe Böschung hinunter, wobei der Reiter nicht verhindern konnte, daß die beiden vorgespannten Pferde mit in die Tiefe gerissen wurden. In der Grube befindet sich ein ca. 5 Meter tiefes Wasser, in dem der Wagen vollständig verschwand, während von den schwimmenden Pferden nur noch die Köpfe über Wasser ragten. Auf die Ruße des Reiters eilten Leute herbei, so u. a. auch Herr Handelsmann Ernst Radon, Inhaber der Grünwarenhandlung im Grundstück Wettinerstraße 40. Dieser und der Reiter gingen sofort an die Rettung der Tiere. Radon sprang, mit Hose und Hemd bekleidet, in das tiefe Wasser. Nach großen Anstrengung n und unter äußerst schwierigen Verhältnissen gelang es ihm schließlich, die Gestränge im Wasser zu zerschneiden und somit die Pferde zunächst vom Wagen zu befreien. Nach längeren Bemühungen der hinzugekommenen Polizeimannschaften und sonstiger hilfsbereiter Leute konnten die beiden Pferde, von denen eins bereits tüchtig Wasser geschluckt hatte, gerettet werden. Viel Mühe wird es noch kosten, den Wagen aus dem 5 Meter tiefen Wasser herauszubringen. — (Ehrlicher Finder.) Ein Einwohner von Regis bei Borna verlor dieser Tage einen Hundertmarkschein auf dem Wege nach dem Bahnhof. Als er zurückging, um den Schein zu suchen, kam ihm ein polnischer Arbeiter entgegen und zeigte ihm den Schein mit den Worten: „Hat sich gefunden botterielos und kann sich man nicht spielen!“ Freudestrahlend nahm der Berliner das wiedergefundene Gut in Empfang und gab dem Polen eine Belohnung, die dieser indes nicht annahm. Grimma. (Vier spielende Kinder verjühtet.) In einer Sandgrube bei Börlin wurden vier in der Grube spielende Kinder durch eine plötzlich hereinbrechende Sandwand verschüttet. Die beiden zwei und vier Jahre alten Kinder der Familien Lohert und Winkler wurden getötet; die anderen zwei Kinder konnten lebend geborgen werden. Sie liegen aber krank darnieder.

**Tagesgeschichte.**

Deutsches Reich. (Die Reichsversicherungsordnung) hat während der Nordlandreise die Unterschrift des Kaisers erhalten. Das Gesetz wird als besondere Nummer des Reichsgesetzblattes in den ersten Tagen des August erscheinen, gleichzeitig damit das zugehörige Einführungsgesetz. Mit dem Tage der Verkündung des Gesetzes treten zunächst nur die Bestimmungen über die Angestellten der Krankenkassen in Kraft, über die im Einführungsgesetz besondere Vorschriften erlassen sind. Ueber den Zeitpunkt des Inkrafttretens der einzelnen Abschnitte der Reichsversicherungsordnung sind teilweise bereits Entschlüsse gefaßt; die Krankenversicherung kann aber erst zu einem späteren Termin zur Durchführung gelangen, weil noch vorher sehr umfangreiche Vorarbeiten zu bewältigen sind.

